



„ZU-GLEICH“

NACHRICHTENBLATT

KAMERADSCHAFT D. EHM. 14er FUSSARTILLERISTEN

Schriftleitung: O. Holzämer, 6148 Heppenheim, Lorschei Str. 21 - Schatzmstr. Fr. Scheuermann, 68 Mannheim, Jungbuschstr. 7 - Jahresbeitrag l. d. Nachrichtenblatt 1977/78 DM 12,- Post-scheckkto. der Kameradschaft der ehern. Fußartilleristen Freiburg i. Br., Nr. 57840 Karlsruhe, Giro-Konto (BLZ 509 514 69) Nr. 8916 bei der Bezirksbankasse Heppenheim (Bergstr.)

Advent 1978

51. / 52. Folge



Aus der Kameradschaft, für die Kameradschaft

DAS ZIEL NICHT VERGESSEN

DEN WEG NICHT VERLASSEN

DEN MUT NICHT VERLIEREN

Aus dem Grußwort d. Herrn Dr. Großmann,
Bühl.

K a m e r a d e n !

Ja, meine lieben Regimentskameraden, in unserem Alter ist so ein "Kameradschaftsjahr" doch eine sehr lange Zeit. Bis man da all die Schwankungen des körperlichen Wohlbefindens gemeistert und glücklich das Kameradschafts-Jahresende wohlbehalten erreicht hat, da gehört schon allerhand dazu. Bisher habe ich das nie so empfunden. Da fühlte ich mich pudelwohl und konnte auf all die an mich herantretenden Dinge gut reagieren und sie auch meistern.

Nachdem ich nun schon seit über einem Jahr immer wieder mit recht erheblichen Krankheitserscheinungen zu kämpfen habe, bin ich nicht nur äußerlich, sondern auch im Innern ein ganz anderer Mensch geworden. Im letzten Nachrichtenblatt schrieb ich schon, dass ich von Eurem "Jüngsten" zu Eurem "Ältesten" geworden sei. Aber ich gebe den Kampf gegen diese Erscheinungen nicht auf; ich will wieder Euer "Jüngster" werden!

Und dazu geben mir die vielen guten Wünsche für meine Gesundheit, die ich sowohl zu Weihnachten wie zum Jahreswechsel - und erst recht zu meinem 80. Geburtstag, den ich am 7.8.78 feiern konnte, von so vielen Kameraden entgegennehmen durfte, die echte Kraft für den Widerstand gegen alle Anfechtungen eines bösen Gesundheitsfeindes. Nur mit der mir so gewordenen Kraft konnte ich mich überhaupt entschließen, dieses Nachrichtenblatt zu verfassen. Weil ich weiß, dass Sie Alle darauf warten. Denn es ist ja ein, wenn auch nur geringer Lohn für Ihre Treue! Zunächst aber allen denen, die meiner gedacht haben und mir ihre besten Wünsche für weiteres Wohlergehen übermittelt haben, ein sehr, sehr herzlich kameradschaftliches "DANKE SCHÖN"!

Natürlich war ich ebenso überrascht wie erfreut über die vielen Glückwünsche!

Wie das nicht anders zu erwarten war, gab es im "Holzamer-Haus" eine zünftige Geburtstagsfeier mit allen "Honoratioren", Freunden und Bekannten, sogar die Kameraden Willhauck und Scheuermann aus Mannheim waren da und brachten mir eine großartige Holzlafette mit Messingbeschlag und ausgestattet mit einer "Bomben-Flasche" französischen Cognacs als Munition und dazu eine gut verfasste Glückwunschartadresse (gerahmt).

Die Philippsburger sandten einen sehr freundlichen Glückwunschbrief. Auch dort wünscht man mir eine noch recht lange Wirkungsmöglichkeit für uns 14er. Natürlich hat auch Herr Oberstleutnant Brookmann, der seitherige Kommandeur der 210er, in sehr herzlich freundschaftlichen Wunschgrüßen meiner gedacht und sich dabei erinnert, ein wie herzlich kameradschaftliches Verhältnis zwischen ihm und damit auch den 210ern zu uns 14ern bestanden habe. Der Geist der 14er sei ihm alle Zeit Verpflichtung für die Erhaltung und Förderung der Traditionspflege gewesen! Das wird er nie vergessen, wie er hofft, auch bei den 14ern stets in bester Erinnerung zu bleiben.

Wenn ich nun noch sage, dass drei Kameraden aus meiner Abteilung im 2. Weltkrieg mit ihren Frauen und davon ein Ehepaar aus der Ostzone zur Geburtstagsfeier hier waren, dann können Sie sich denken, dass es eine schöne, wie aber auch anstrengende "Festivität" war. Nicht vergessen möchte ich noch hervorzuheben, dass auch Herr General der Artillerie Berlin in sehr kameradschaftlich freundlichen Wunschgrüßen, die er auch gleichzeitig als Dankesgrüße für meinen Einsatz für die Kameradschaft gewertet wissen wollte, meines Ehrentages gedacht hat.

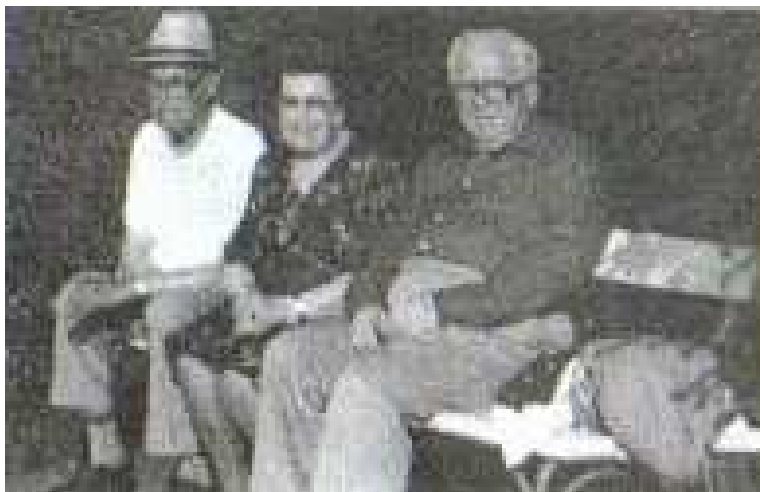
Ja, sogar Herr Bgm. Kist aus Neusatz hat mir sehr, sehr freundliche Glückwunschgrüße verbunden mit einem Neuweierer Weingeschenk bester Qualität gesandt.

Auch unser Kamerad Dr. Wellendorff hat mir sehr herzlich kameradschaftlich gratuliert und seinen Wunschgrüßen ein „Badisches Weinpaket“ beigefügt, was mich ebenso erfreut wie vielleicht auch ein bisschen beschämt hat.

KAMERADEN - UND FREUNDESPOST:

Vorerst zur gefl. Kenntnisnahme: Im letzten Nachrichtenblatt waren auf der Vorderseite, vor dem Denkmal sitzend, die Kameraden Sermersheim (m. Brille) 85 J. u. ehem. 6/14 aus Baden-Baden, Eckhöfe 12, und Striebel m. w. Reserveschnorres aus Obersasbach, Klepperhöfe 8, leider ohne nähere Angaben; aber er war in diesem Jahr wieder da! Kam. Sermersheim ist mir leider nicht begegnet.

Im vorletzten Nachrichtenblatt habe ich mich ausführlich über unseren für die Kameradschaft leider sehr spät erwachten Kameraden Moritz Abel aus Mannheim verbreitet. Er ist, wie Sie bereits wissen, ein langjähriger "Kappe-Macher" sehr eigener Prägung und von bester Qualität! In diesem Jahr standen für ihn Festivitäten außergewöhnlicher Bedeutung auf dem Kalender: Er selbst wurde am 10.5. 80 Jahre alt, feierte gleichzeitig mit seiner lieben Frau und getreuen Lebens- wie Arbeitsgefährtin Albertine "Goldene Hochzeit" und zum gleichen Termin bestand seine altbekannte und weithin best renommierte Firma 50 Jahre lang! Weiß Gott, ein Jubiläums-Segen herausragender Besonderheit. Die Mannheimer und wir haben ihm natürlich herzlich kameradschaftlich gratuliert. Und im Sommer hat er sich mit unserem Mannheim Kameradschaftsführer, Kam. Willhauck, in Badenweiler getroffen. Willhauck war damals mit seiner Gattin in Bellingen, wo er alljährlich zur Kur weilt. Hier das Bild, von Frau Willhauck aufgenommen, zeugt von dieser "Kameradenbegegnung" außer der Reihe. Von den Jubiläumsfeierlichkeiten befindet sich ein Dokument in einem der Bildalben in unserer Vitrine im Immenstein-Lokal.



Von rechts nach links:
Kamerad Abel mit Gattin und Kamerad Willhauck

Und neben ihm steht dann unser hochgeschätzter Herr Bürgermeister Alban Kist, ein wirklich würdiger und verehrenswerter Nachfolger unseres altehrwürdigen Bürgermeisters Schaufler.

Die graue Eminenz im Hintergrund, so möchte ich ihn ob seiner bescheidenen Zurückhaltung nennen. Er ist immer da, wo Not am Mann ist. So hat er auch großen Anteil an der Asphaltierung unserer Straßen und Wege zum Immenstein-Ehrenmal. Auch jetzt wieder hat er - fast möchte ich sagen - so ganz nebenbei, den Zugangsweg zum Denkmal herrichten lassen und das wird mancher als besondere Annehmlichkeit empfunden haben. So manches "Andere" tut er für die Kameradschaft, wo von er gar kein Aufhebens macht. Die 14er sind ihm eben ans Herz gewachsen und er schätzt sich glücklich, dass die alljährlichen Begegnungen während seiner Amtszeit gar kein Ende nehmen würden! Denn der Immenstein ist durch die 14er nicht nur zum "Hausberg" von Neusatz und Umgebung geworden, er ist auch zum Zielpunkt für alle diejenigen geworden, die im Blickpunkt in die Vergangenheit das Fundament für alles "Zukünftige" sahen und sehen.

Inzwischen ist, wie ich von Frau Götz, Bühl, höre, Herr Bürgermeister Kist in den wohlverdienten Ruhestand getreten und wir können ihm nur noch unseren tief empfundenen Dank sagen für all das, was er in den langen Jahren seiner so erfolgreichen Amtszeit getan hat. Ja, wir freuen uns aber auch, dass man ihm das Scheiden aus dem Amt von allen Seiten, von der Gemeinde Neusatz und der Groß-Kreisstadt Bühl so feierlich und so dankempfinden gestaltet hat. Natürlich wünschen wir ihm einen recht langen, geruhsamen Lebensabend im Kreise seiner Familie und wir hoffen sehr, dass er auch weiterhin unser Gast bei unseren alljährlichen Kameradenbegegnungen sein wird. Herzlich kameradschaftlichen Dank und weiterhin alles Gute, ja, das Beste, lieber, verehrter Herr Bürgermeister!

Und eine Bitte noch: Bauen Sie uns noch die Brücke zu Ihrem Nachfolger, Herrn Lehrer und Bürgermeister Gauss!

Auch heute wieder stand er am Immenstein zurück und überließ das weltliche Begrüßungswort Herrn Bürgermeister Fritz als dem Vertreter der Stadt Bühl und der auch die Grüße der Stadt überbrachte, so die langjährig so erfolgreiche Verbundenheit zwischen Bühl und Neusatz mit eingeschlossen und den ehem. 14er Ausdruck verleihend. Die Kreisstadt Bühl, so meinte er, ist immer wieder beglückt, wenn die 14er alljährlich in ihren Lebensraum kommen, und auch sie ist bestrebt, den 14ern ihr Kommen und ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Immenstein und Bühl mit Neusatz freund-kameradschaftlichst verbunden in alle Zeit



Bürgermeister Kist im Gespräch mit mir

Gesenkten Hauptes und schweren Herzens kehrten sie dann nach dem verlorenen Krieg in ihre Heimat zurück!

Die schweren Geschütze mussten restlos dem Feind übergeben werden, die Mannschaften wurden in ihre Heimat entlassen und das ganze Regiment in Freiburg aufgelöst! Und alles, alles schien ein bitteres Ende zu nehmen!

Doch was wären alle vollbrachten Heldentaten, was ein aufgelöstes Regiment, wenn nicht der Geist echter Vaterlandsliebe, das Empfinden für wahre Kameradschaftlichkeit und ein starkes Traditionsbewusstsein in diesen Trägern einer stolzen Regimentsnummer wach und haften geblieben wäre.

Mit "Zugleich" haben sie ihre vaterländische Pflicht erfüllt und wenn es sein musste, bis zum letzten Atemzug!

Mit "Zugleich" haben sie auch die oft so bitter schwere Zukunft überwunden und gemeistert - und mit "Zugleich" folgen sie alljährlich dem Ruf zum Pilgergang an unser so markantes Regimentsehnenmal, unseren "Immenstein", um in Erinnerung an gemeinsam durchgestandene Kriegserlebnisse die Helden des Regiments zu ehren und gleichzeitig den inzwischen verstorbenen Kameraden für ihre Mittreue zu danken!

Mit "Zugleich" haben wir gekämpft und "Zugleich" besiegelt unsere Treue für alle Zeiten! Und wir 14er sind stolz darauf, dass auch unser „Seniorkamerad“, Herr General der Artillerie Wilhelm Berlin, der im Jahre 1909 als Fahnenjunker in unser Regiment eingetreten ist, nach dem Krieg die Traditionsbatterie als 5. Batterie des Art.-Regiments Nr. 5 in Ulm geführt hat und noch heute im hohen Alter, trotz einer, fast möchte ich sagen, weltweiten Offizierslaufbahn, seinem Stammregiment und damit auch uns ehemaligen Kameraden mit echter Anteilnahme die Treue hält.

Vaterlandsliebe - Einsatzfreude - Kameradentreue und Traditionsbewusstsein, das sind die Begriffe, die auch ihm eigen sind und die ihn immer wieder im Geiste zu seinen ehemaligen Kameraden führen! Möge der Herr ihn uns und seinem Stammregiment noch lange erhalten!

Vaterlandsliebe - Einsatzfreude - Kameradentreue und Traditionsbewusstsein, das waren auch die Grundgedanken, mit denen Herr Oberstleutnant Laqua, der neue Kommandeur des Philippsburger Feldartilleriebataillons 210, sich beim jüngsten Treffen am Immenstein seinen 14er Traditionskameraden in Begleitung zahlreicher Bataillonsangehöriger - teilweise sogar mit Frauen - vorstellte. Er gehörte schon einmal, wie er ausführte, als Batteriechef zu den 210ern und kannte von daher auch schon den gemeinsamen Geist der Kameradentreue, des Traditionsbewusstseins, wie der Vaterlandsliebe schlechthin, der die ehemaligen 14er auszeichnet.

Er gab seiner besonderen Freude Ausdruck, dass das damals begonnene Werk der Traditionspflege, trotz des so vielfältigen Wechsels innerhalb des Bataillons, längst festen Fuß gefasst hat und auch weiterhin erfreulicherweise immer mehr an Boden gewinnt. Ja, es sei ihm ein echt soldatisches Bedürfnis, diesen althergebrachten Geist der ehem. 14er im Bataillon noch mehr zu verankern. An seinen persönlichen Einsatz solle es dabei nicht fehlen und er würde sich auch bemühen im nächsten Jahr noch mehr Kameraden aus den eigenen Reihen, so dies die militärischen Belange gestatten, hierher zum Immenstein zu dieser so feierlichen Gedenk- und Dankesstunde für die Helden und Toten des ehem. Badischen Fußartillerie-Regiments Nr. 14 zu bringen!

Ein stilles "Zugleich" eint uns alle in dieser Stunde und auch wir 210er werden dieses so bedeutungsvolle "Kommandowort" weiter tragen in alle Zeit!

Stark mitfühlender Beifall lohnte diese mit natürlich soldatischer Frische und Herzlichkeit vorgetragenen Ausführungen dieses neuen und jungen Kommandeurs der Philippsburger 210er Feldartilleristen.



Vor dem Ehrenmal - rechts OTL. Laqua

Und damit, meine lieben Freunde, bin ich schon mitten in meiner Berichterstattung über den Verlauf unserer diesjährigen Kameradenbegegnung!

Und was gibt es dazu zu berichten? Dass der Kameradschaftsführer ob seines mangelhaften Gesundheitszustandes nur mit Mühe und Not, trotz Verbesserung der Zugangswege, die Plattform vor dem Ehrenmal kaum erklimmen konnte und dann noch bei seiner Begrüßungsansprache ständig von einem unangenehmen Hustenreiz gequält wurde. Dennoch, man merkte es, mit wie viel kameradschaftlicher Herzlichkeit er die Erschienenen begrüßte, wie sehr er dabei bedauerte, dass so und so viele Kameraden, teils ob ihrer Alterserscheinungen, teils aus anderen Gründen, nicht hatten kommen können. So nannte er unseren Senior-Kamerad, Herrn General der Artillerie a.D. Wilhelm Berlin, der nach einem ereignisreichen Jahr - seine Diamantene Hochzeit stand gerade ins Haus - dringend der Erholung in Oberösterreich bedurfte.

Er nannte auch unseren Kameraden Ernst Hurst, der gerade in diesen Tagen, da ich diese Zeilen schreibe, 94 Jahre alt wurde und dem das Herz blutet, wenn er sich altersbedingt die Fahrt zum Immenstein versagen muss. Sein Geburtstag ist der 15.4.1884! Schicken Sie ihm ein Geburtstags- oder auch ein Weihnachtskärtchen nach 7814 Breisach, Altersheim. Er freut sich darüber wie ein Schneekönig, denn er war doch jahrelang ein so tüchtiger und vor allem gewissenhafter Kammerspieß! Aber ein auch so treuer Kamerad. Inzwischen hat er mir schon für meine Geburtstagswünsche gedankt und ich möchte Ihnen diese Zeilen nicht vorenthalten:

Meine Kameradenschaftsbriefe
Herr Holzmann

Ich drücke mich herzlich für die
Botschaft in Ihrem Brief, die Sie
mir zu meinem 94. Geburtstag
geschickt haben

Viola Gröber
Herr Holzmann
Wend Hützel
Bausach,
Ulrichheim

Und dann fehlte noch, erstmalig seit Jahrzehnten, unsere allseits so hoch geschätzte Kameradentochter Herta Bansi! Auch ihr war es bitter schwer ums Herz, dass sie eines Leidens wegen, etwas zurück stecken musste Vorübergehend! So hoffen wir von Herzen!

So fehlte noch so Mancher, der gerne gekommen wäre, und es ist nicht so, dass wir, trotz der zwangsläufigen Abberufungen ins Jenseits, schon beängstigend weniger würden. Ich sehe das gar nicht so. Gewiss, dieser oder jener muss uns verlassen, das merkt man auch schmerzlicher Weise. Aber es kommen oft immer wieder Kameraden, die lange nicht oder überhaupt noch nicht da waren. Und das gleicht sich dann immer wieder irgendwie aus. So war dieses Mal der Kamerad Glücker, Bürgermeister a.D. aus Waghäusel, nach Jahren wieder einmal da. Von Haus aus ist er eigentlich Infanterist und erst später zu den 14er versetzt worden. Und denen ist er nun treu, obwohl er, dienstlich verhindert, nur selten kommen konnte. Ja, und er hat sich auch, des bin ich gewiss, mit seiner lieben Gattin sicherlich sehr gefreut, wieder mal unter gleichgerichteten Kameraden gewesen zu sein.

Also die 14er sterben noch lange nicht aus.

Sie können auch noch immer ihrer Weihestunde die festlich-feierliche Note geben, so lange der allseits so hochgeschätzte Herr Pfarrer Boy im Neusatzer "Weinberg des Herrn" seines Amtes waltet. Er versteht es vortrefflich, das kämpferische Moment unserer aller Vergangenheit in die herzlich kameradschaftliche Empfindungswelt der Gegenwart zu übertragen. Ihm ist das echtes Herzensbedürfnis und er stellt sich damit mitten unter uns und ist so auch unser geistlicher Betreuer!

Auch dieses Mal wieder, von Herzen kommend und zu Herzen gehend, das war sein priesterlicher Segen für uns und unser treues Wollen

mit der Kraft eines Mörser-Kanoniers gegen alle Anfeindungen des Alters. Darum sage ich immer: 14er gibt's noch lange und sie alle eint auch das schlichte Wort "Zugleich"!

Die Post nachstehender Kameraden -

es handelt sich um die Kameraden Franz Eicher, Karlsruhe, Klosterweg (geb. 15.7.1887 6/14), Wilhelm Glaser, Karlsruhe, Roonstr.10 (21.6.1894) und Otto Ludescher, Obrigheim, Hauptstr. (25.2.96 / 1/14) -

Ist mit dem Vermerk: "Empfänger unbekannt verzogen" zurückgekommen. Ich darf wohl annehmen, dass die Betreffenden entweder zu Verwandten gezogen sind oder sich in ein Altenheim begeben haben. Ich bitte, doch der Post in einem solchen Falle die Anschrift zu hinterlassen, damit Briefe pp. nachgeschickt werden können.

Lassen Sie mich an dieser Stelle allen Kameraden, die es nicht versäumt haben, uns mit ihren Beiträgen und Spenden zu unterstützen, herzlichen Dank zu sagen. Wenn man es irgendwo spürt, dass wir weniger geworden sind, dann an den Beiträgen und Spenden! Da aber die Druck- und Versandkosten für das Nachrichtenblatt alles andere als geringer geworden sind, ich das Nachrichtenblatt nach wie vor aber bestens ausstatten möchte, wäre ich sehr dankbar, wenn, man dem bei der Bemessung der Spenden freundlicherweise zukünftig Rechnung tragen würde Herzlichen Dank im vorhinein für Ihr Verständnis!

Und zum guten Abschluss meldet Willhaucks Mannheimer Kameraden-Gruppe nur Erfreuliches! Keine Abberufungen, - in letzter Minute kamen doch noch zwei! Dafür aber "Goldene Hochzeiten" und Senioren-Geburtstage in naher Zukunft.

So konnte auch der Kamerad Theodor Staßen aus Kirrlach b. Waghäusel ebenfalls das seltene Fest der „Diamantenen Hochzeit“ mit seiner lieben Gattin und am 10.6. in seltener Frische auch seinen 86. Geburtstag feiern! Wir haben ihm sehr herzlich kameradschaftlich gratuliert und ihm wie seiner lieben Gattin einen noch recht langen, gemeinsamen Lebensweg gewünscht. Für unsere guten Wünsche hat er sich sogar handschriftlich bedankt.

Und in Mannheim steht noch die „Goldenen Hochzeit“ ins Haus' die Eheleute Eugen Brühl sehen diesem Festtag mit großer Zuversicht zum 6. April 1979 entgegen. Kamerad Brühl ist am 2.10.1896 geboren und war ehem. bei 10. R. 14. Unser immer noch sehr beweglicher und manchmal auch recht eigenwilliger Kamerad Jakob Schmitt, jetzt im Altenheim, wo er sich nur schwerlich zurechtfinden kann, hofft am 17. Juli 79 seinen 94. Geburtstag feiern zu können. Er hat 1907/09 aktiv bei der 2./14 gedient und war während des 1. Weltkrieges wechselweise bei der 2. und 3. Batterie.

Kamerad Heinrich Hack will am 12.2.79 91 Jahre alt werden. Er war aktiv 1908/10 bei der 2./14 und im Weltkrieg bei der 1. Res. 14. Schließlich wollen wir noch den Kameraden Alfred Kneher erwähnen, der zwar 13er war, aber immer bei unseren Veranstaltungen dabei ist. Auch er will am 14. Dezember 79 90 Jahre werden. Drücken wir den Genannten die Daumen und hoffen wir mit ihnen, dass sie es auch wirklich schaffen. Die Voraussetzungen sind bei allen gegeben. „Zugleich“!

Noch eine sehr erfreuliche Nachricht: Unser Kamerad Dr. Fritz NAGEL, Stuttgart, geb.14.1.1897.,ehem. Battr. 488, erhielt das BUNDESVERDIENSTKREUZ a. Bande. Wir gratulieren sehr herzlich kameradschaftlich!

Herr Bürgermeister Fritz hat auch die im Nachrichtenblatt veröffentlichten Bilder geschossen und sie in den Bühler Zeitungen veröffentlicht. Auch hat er dazu die so wertvollen Begleittexte verfasst, wofür wir ihm besonders herzlich dankbar sind.

Auch dieses Mal durften wir uns dank des so tatkräftigen und erfolgreichen Einsatzes von Herrn Bürgermeister Kist der Mitwirkung unserer, schon sozusagen als Hauskapelle fungierenden „Neusatzer-Kapelle“ erfreuen, die wie immer unseren Wünschen in höchstem Maße entsprach! Auch ihr sehr herzlich kameradschaftlichen Dank.

So war denn, das darf ich wohl sagen, auch diese Feierstunde ein echtes Dankgebet an unsere Helden und Toten. Mit innerlicher Zufriedenheit, ja Beglücktsein, wanderte man dann im Anblick dieses herrlichen Landschaftsbildes und unter den Klängen eines zünftigen Marsches unserer "Hauskapelle" hinab zum Immenstein-Lokal, wo so und so viele Kameraden, denen der letzte Aufstieg doch zu beschwerlich ist, auf uns warteten. Auch dieses Mal gab's wieder Fahrgelegenheiten für die Gehbehinderten.

Brechend voll war das Lokal - teils von Kameraden - teils von Interessenten aus der näheren und weiteren Umgebung. Freude, schöner Götterfunken, wenn man sich nach einem Jahr - und vielleicht noch länger wieder begegnet. Und eine echte Freude ist es, wenn sich ehem. Regimentskameraden wieder in die Augen schauen und sich gegenseitig alles, alles Gute für eine hoffentlich noch lange gemeinsame Zukunft wünschen können.

Unser Immenstein - Wirt, Herr Langenbacher, bot wieder mit seiner Familie Bestes aus Küche und Keller, so dass es schwer fiel, gleich hinunter in den "Löwen", das Lokal unseres Senior-Kameraden Emil Lang, der mit 94 Jahren das Zeitliche segnen musste und dem wir verpflichtet waren, den Nachmittag in seinem von seiner Tochter mit Familie geführten Lokal zu verbringen. Fahrgelegenheiten dorthin gab es genügend, man musste sie nur zu nutzen wissen!

Im nächsten Jahr fällt dieser Zwangswechsel erfreulicherweise weg. Denn Herr Langenbacher hat in seinem Lokal einen "Immenstein-Keller" eingebaut, der ebenso gemütlich eingerichtet ist, wie er auch genügend Platz für uns alle bietet.

Also die Parole nach der Feierstunde: Auf in den Immenstein-Keller!

Ja, und der Nachmittag verlief wie üblich im glückhaften Empfinden des Beisammenseins und in der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen

Das Nebenzimmer im "Löwen" war für uns reserviert - Küche und Keller und die Bedienung waren ganz auf uns eingestellt und boten Allerbestes! Herr Bgm. Kist richtete noch ein kurzes, aber sehr herzliches Grußwort an uns, an "seine 14er" wie er glaubte, sagen zu dürfen. Denen müsse er einfach aus eigenem Herzenstrieb helfen, wo immer dies nötig ist und in seiner Macht steht. Er weilte noch lange bei uns, bis auch ihn anderweitige Verpflichtungen in Anspruch nahmen. Ja, der Bürgermeister Kist ist ein zu guter, stets hilfsbereiter Mensch, egal für wen und wo immer und der auch einmal in die eigene Tasche greift, wenn sich kein anderer Weg der Hilfeleistung bietet. Wir sind ihm wirklich sehr zu Dank verpflichtet!

Allzu rasch verrannen die Stunden des Beisammenseins und auch allzu schnell musste dieser oder jener aufbrechen, um rechtzeitig den Weg nach Hause anzutreten. Lassen Sie mich an dieser Stelle noch in Erinnerung bringen, dass der frühere Löwenwirt, unser Kamerad Emil Lang, seiner Zeit unter Lebensgefahr die Ehrenplakette der 14er am Denkmalssockel angebracht hat; denn der Immensteinfelsen hat damals ganz anders ausgesehen wie heute.



Im "Löwen"

Vorn rechts Ehepaar Schmoll, hinten links Kamerad Glückner mit Gattin und Kamerad Striebel

Lassen Sie mich auch noch ein kurzes Wort zu unserem alt gewohnten und dieses Mal leider geplatzten "Samstag-Nachmittag-Treff" sagen. Wie ich im letzten Nachrichtenblatt bereits mitgeteilt habe, haben die Eheleute Koch ihr Lokal "Zum Storchen" aufgegeben. Sie konnten die viele Arbeit, besonders Frau Koch, zuletzt nicht mehr verkraften. Dadurch war das Lokal am 9.6.77 geschlossen und wir konnten weder dort "tagen", noch "übernachten". Und was weiter wird, ist noch nicht abzusehen. Der Käufer bzw. Pächter kann sich über die Art der Renovierung noch nicht entscheiden, zumal sich die Stadt und auch der Denkmalpfleger wegen evtl. grundlegender Änderungen eingeschaltet haben und das kann Monate, ja mehr als ein Jahr dauern. Wir 14er können fürs erste mit dem "Storchen" nicht rechnen. Ob wir in den von mir ausgewählten "Sternen" umziehen können, ist auch noch nicht sicher, weil dort samstags und sonntags viel Omnibusbetrieb herrscht. Ich werde jedenfalls rechtzeitig Nachricht geben.

Die Kochs haben sich sehr freundlich dankend von uns verabschiedet und deswegen auch extra an unserer Gedenkfeier teilgenommen. Wir würden es begrüßen, wenn sie der Weg immer wieder zu uns führen würde.

Ein selten gewordener Gast ist auch der Kamerad Herrmann aus Karlsruhe, der eigentlich dazu ausersehen war, die Karlsruher Kameradschaft weiterzuführen. Aber sein Kehlkopfleiden hindert ihn daran, so dass er krankheitshalber auch nicht über seine Zeit disponieren kann, wie er das gerne möchte. Doch die Verbindung zu den 14ern, die will er nicht abreißen lassen. Und das ist gut so! Vielleicht schafft er es doch noch einmal, zum Immenstein zu kommen.

Die Kameraden Hilzinger und Zähringer (Zähringer Löwe!) zwei unzertrennliche Freunde waren erfreulicherweise in alter Frische wieder da. Sie sollten auch den Kam. Wandres aus Kehl mitbringen, doch er scheint noch nicht wieder ganz auf der Höhe zu sein.

Von unserem Kameraden Dr. Hug, Alters- und Jahrgangskamerad zu unserem Herrn General Berlin, hatten wir lange nichts mehr gehört. Er wohnte früher in Bad Peterstal, ist dann nach Molsheim im Elsaß gezogen und siedelte später zu seiner Tochter nach Kalifornien über. Während er anfangs drüben fliegerische und artilleristische Vorträge vor Kanadischen Fliegereinheiten hielt und uns auch darüber berichtete, wurde es plötzlich immer stiller um ihn. Auf einen Sonderbrief schrieb mir jetzt seine Tochter, dass es ihm nicht sonderlich gut gehe. Zwar sei er körperlich noch gut beieinander, aber mit dem Geist funktioniere es nicht mehr so recht. Er sei oft sehr verwirrt und vergesslich und könne sich nur schwer zu etwas entschließen, wie das oft bei Menschen vorkommt, die in ihrem Leben geistig sehr beansprucht waren. Wir können ihm, der uns s.Zt. bei unserer Straßburg-Fahrt noch Stückwegs begleitet hat, nur noch alles Gute für seinen weiteren, hoffentlich noch langen Lebensabend wünschen. Vielleicht lassen er oder seine Tochter doch noch mal etwas von sich hören.

Unsere Benachrichtigung an den Kam. Martin Hug Denzlingen (1885/6/14) ist ohne jeglichen Vermerk zurückgekommen.

Auch das Nachrichtenblatt für den Kameraden Anton Kneller ist mit dem Vermerk: Annahme verweigert, zurückgekommen. Wahrscheinlich lebt Kam. Kneller längst nicht mehr und man hat verabsäumt, sein Ableben uns bekannt zugeben und heute ist in der Familie niemand mehr an den 14ern interessiert, schade.

Kamerad Ernst Medam (80/11 R. 14) aus Weil a. Rhein, an Weihnachten noch gesund und munter, leidet jetzt auch an negativen Alterserscheinungen, so dass er vorerst nicht mehr kommen kann. Zudem konnte er ausgerechnet am 11.6. seinen 80. Geburtstag feiern, an dem er verständlicherweise bei seinen Lieben sein wollte. Er lässt alle Kameraden herzlichst grüßen und hofft sehr auf ein doch wieder gesundes Wiedersehen!

Unser Kamerad Meisterhans (88 J. 9. R. 14) lange Jahre in Zwingenberg a.d. Bergstraße wohnhaft, und nach dem Tode seiner lieben Gattin, mit ihr habe ich wie oft telefoniert, zu seiner Tochter nach Lahr im Schwarzwald verzogen, kann sich noch immer eine Reise an die Bergstraße zu seiner 2. Tochter erlauben und sendet von da herzlich kameradschaftliche Grüße mit nach wie vor gestochener Handschrift. Meine lieben Leser, es gibt Kameraden, die können zu ebener Erde noch gut reisen, aber zum Immenstein hinauf, davor haben sie Angst, so schmerzlich dies für sie wie für uns ist. Möge sich der Kam. Meisterhans im schönen Südschwarzwald bei seiner Tochter noch recht lange wohl fühlen und ab und zu auch etwas von sich hören lassen. Vielleicht kan man ihn auch einmal zum Immenstein fahren.

Auch der Kam. Geiger aus Heidelberg war in Begleitung wieder bei uns. Trotz seines hohen Alters, aber in alter Frische. Er hatte Pech mit dem Omnibus zum Immenstein (für mich unerklärlich) und musste so die teure Taxe bezahlen. Hoffentlich passiert ihm das nicht wieder. Aber er war wieder frisch und Munter bei der letzten Zusammenkunft in Mannheim und schien den Schreck von Bühl, gut überwunden zu haben.

Der Kam. Xaver Huhn aus Achern schrieb mir schon zu Weihnachten, dass er wegen einer allerdings gut verlaufenen Gallensteinoperation 14 Tage ins Krankenhaus musste, dort sehr stark abgenommen hat und sich allmählich wieder erholen muss. Im Sommer, so hoffte er, werde er wieder so weit sein, dass er wieder nach Bühl und zum Immenstein kommen könne. Ich habe ihn nicht gesehen, hoffe aber, dass es ihm einigermaßen gut geht. Auch er schrieb von einem ehemaligen 14er Namens Geiser aus Oberachern, den er mitbringen wolle. Wo lebt noch irgendein 14er, den wir nicht erfasst haben?

Noch ein Außenstehender ist der Kam. Lt. a.D. Kiefer, der jahrelang in Amerika lebte und jetzt im Taunus wohnt. Auch er kann altersbedingt sich die Reise zum Immenstein nicht mehr zumuten. Er lässt über diesen Weg alle Kameraden herzlich grüßen. Eine treue Seele ist auch Frau Leminger aus Karlsruhe, die früher mit ihrem Gatten und nach dessen Tod dann jeweils mit unserem letzten Karlsruher Kameradschaftsführer Karl Götz zum Immenstein kam. Ob sie in diesem Jahr da war, weiß ich nicht. Frauen sind da oft zu bescheiden, als dass sie sich irgendwie bemerkbar machen. Aber schreiben wird sie sicher wieder.

Schreibfreudig, wie in der Jugend, ist nach wie vor der Kam. Bögner aus Eberbach. Doch zum Kommen langt's halt so recht nimmer. Dabei war er früher stets schon am Sonnabend, oft recht lautstark, zur Stelle und gab dem Nachmittag im "Storchen" die 14er Note. Möge er uns noch recht lange mit seiner stets so freundlichen Gattin erhalten bleiben.

Auch das gibt's! Der Kam. Ernst aus Kehl, der sich stets für die Geburtstagswünsche kameradschaftlichst bedankt, kann leider nicht mehr kommen, weil er seine bereits 80 Jahre alte Gattin, die nicht mehr alleine gehen kann, von morgens bis abends betreuen muss. Aber auch er ist im Geiste stets bei den 14ern und lässt sie herzlich grüßen.

Auch der Kam. Essig aus Kirchartd kann leider nicht mehr kommen. Er lässt sich von unserem ewig jungen und frischen Kameraden Frank jeweils berichten. Vom Kam. Frank wissen wir, dass er in Erholungsurlaub war und sich wieder recht wohl fühlt. Er war auch in diesem Jahr wieder da.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch zweier sehr lieber Menschen gedenken. Es ist die Tochter Inge unseres allzu früh verstorbenen Kameraden Franz Götz (Mannheim / Brühl), die mit ihrem Gatten in Kalifornien lebt und die in Erinnerung an ihren 14er Vater uns und der Kameradschaft immer wieder freundliche Wunschgrüße für ein noch langes Bestehen der 14er-Kameradschaft schickt. Kameradschaftlichen Dank !

Ein getreuer und ebenso natürlicher Briefeschreiber ist auch unser Kam. Häfner aus Weiher-Obstadt. Immer wieder bringt er etwas Neues und Interessantes und am liebsten würde ich die Briefe im Original abdrucken, denn nur dann, wenn man das Original liest, hat man wirklich etwas davon. Ich wünsche mir weiterhin solche Briefe, den Häfnern in ihrer immerhin noch jungen Ehe alles Gute.

UNSERE - TOTEN GEDEHKTAFEL DES JAHRES

Das Nachrichtenblatt an den Kameraden Otto Anselment aus Bilfingen (80 J.) ist zurückgekommen. Kam. Anselment ist verstorben.

Am 24. Oktober 78 verstarb ganz unerwartet unser Kamerad Leo Bart (85 J.) in Mannheim. Seines Zeichens war er Redakteur und Journalist. Zu seinem Geburtstag am 10.7.(1893 geb.) schrieb die Ludwigshafener Zeitung "Rheinpfalz" u.a.: "Der in Köln Geborene kam mit jungen Jahren nach Mannheim. Hier war er zwischen den Kriegen - 15 Jahre lang als Redakteur tätig. Von hier aus zog er 2 Mal ins Feld. Aus dem ersten Weltkrieg kehrte er als hoch dekoriertes Leutnant heim, am 2. nahm er als Major teil. 13 Jahre, von 1950 bis 1963, gehörte er der Redaktion dieser Zeitung an. Seine politischen Kommentare, seine tief lotenden Festtagsartikel und literarischen Rezensionen lösten viel Beifall und rege Diskussionen aus. Selbst von konservativem Zuschnitt, übte er, wie das für einen Redakteur selbstverständlich sein sollte, während seiner journalistischen Tätigkeit ein hohes Maß an Toleranz, ohne deshalb mit seiner persönlichen Meinung hinten an zu halten." Ich glaube, wir haben einen sehr wertvollen Menschen und Kameraden verloren.

Frau Gertrud Fecker, geb. Beck, teilt uns unter dem 2.6.78 mit, dass ihr Vater, unser Kamerad Georg Beck, Frankfurt, geb. am 13.2.1895, und ehem. b.d. 9./Res.14 am 11.2.78 nach schwerer Krankheit gestorben ist.

Auch Frau Anneliese Benz gibt uns Kenntnis vom Ableben unseres Kameraden Albert Benz, geb. am 11.8.1896; er ist am 9.9.76, verstorben. Die ihm s.Zt. zugeschickten Geburtstagsglückwünsche konnte er leider nicht mehr entgegen nehmen.

Auch der Kamerad Karl Eberhard, geb. am 17.9.1893, aus Ittersbach ist verstorben. Das Oster-Nachrichtenblatt kam unbestellbar zurück.

Die Benachrichtigung für den Kameraden Georg Fröhlich, Odenheim, ehem. 2/14 ist wegen Ablebens unbestellbar zurückgekommen.

Auch das Nachrichtenblatt für Kamerad Karl Günthner, Pforzheim, geb. am 25.4.1888, und ehem. beim Batt. 94 ist mit dem Vermerk "Empfänger verstorben" zurückgekommen.

Der Kamerad Eugen Hafner aus Mannheim, jetzt Fürth i.O., beklagt den Tod seiner am 16.8.78 verstorbenen Gattin. Sie hatte bereits das schöne Alter von 80 Jahren erreicht. Die Mannheimer haben unserem Kameraden Hafner der auch schon 80 Jahre alt ist, unser Beileid ausgesprochen.

Auch der Kamerad Peter Keller aus Mörtelstein, geb. am 4.9.94, ist verstorben.

Frau Hilde Kille, Schwetzingen, teilt uns mit, dass unser Kamerad Friedrich Kille, geb. am 9.5.1891, und ehed. bei der 8/14 am 5.6.78 von seinem langen Leiden erlöst worden ist.

Die Gratulation für Kamerad Franz Kunzelmann in Achkarren, geb. am 16.10.1890 und ehed. b.d. 5./14, kam zurück. Vermerk: "Empfänger verstorben".

Noch zu Weihnachten hatte mir der Kamerad Wilhelm Lechner aus Karlsruhe, geb. 22.2.1898, ausführlich seinen Leidensweg beschrieben. Zuerst die Gattin nach Schlaganfall und einem Jahr Bettliegens verloren. Dann wurde er am Steuer bewusstlos und erlitt bei dem folgenden Unfall 3-fachen Kieferbruch und als weitere Folge 7 Wochen Krankenhaus-Aufenthalt. Dann musste er sich einer schweren Magenoperation unterziehen, von der er hoffte, nach Genesung baldigst aus dem Krankenhaus entlassen zu werden. Das schrieb er am 20. Dez. 77 und am 2.2.78 hat ihn der Herr über Leben und Tod zu sich in die Ewigkeit abberufen. Seine Familienangehörigen schrieben uns noch, dass er im 1. Weltkrieg zuletzt Batterie-Schlosser bei der 3. Batterie des Fuß-Artill.-Bataillons-63 gewesen ist.

Auch Frau Marie Pflieger schreibt uns, dass ihr Gatte, unser Kamerad Camille Pflieger, geb. am 21.9.1890, und ehem. b.d. 8./14, am 4.9.75 im 85. Lebensjahr gestorben ist.

Auch die Post an den Kameraden Franz Ruger, Katzental, ist wegen Todesfall als unbestellbar zurückgekommen.

Unsere Gratulation zum 88. Geburtstag unseres Kameraden Oskar Rümmele, Freiburg, ist mit dem Vermerk: "Empfänger verstorben" zurückgekommen. Kamerad Rümmele war am 6.5. 1890 geboren und bei der Batt. 209.

Das gleiche Schicksal erlitt das Nachrichtenblatt an den Kameraden Artur Tessnow in Kappelrodeck: "Empfänger verstorben".

Spät ist der Kamerad Trautmann zu seinem ehemaligen Regiment gestoßen, weil er gar nicht wusste, dass es eine Kameradschaft ehem. 14er gibt. Ja, bis nach Beerfelden-Hotzbach dringt solche Kunde nicht. Es dreht sich um den Kameraden Karl Trautmann, geb. am 13.9.1897 und ehem. b.d. 7./14, der zum vorletzten Treffen mit seiner Tochter zum

Immenstein gekommen war. Erstaunt und überglücklich, so viel ehem. Kameraden vorzufinden, und ein solches monumentales Ehrenmal vor Augen zu haben. Erfreut aber auch über die Vitrine im Lokal mit ihrem so interessanten Inhalt und nicht minder über das Bildchen, das man von ihm angefertigt und später zugeschickt hatte.

Und unter dem 11. Okt. 78 schrieb nun seine Tochter, dass sie die dem Vater zugedachten Glückwünsche zum 81. Geburtstag leider nicht mehr überreichen könne, da er am 29.7.78 nach Krankenhausaufenthalt plötzlich verstorben sei.

Für sie sei es eine glückhafte Genugtuung, dass sie ihren Vater noch im Juni 77 zum Immenstein habe fahren dürfen, wo der Vater nicht nur das Denkmal zum ersten Mal sah, sondern auch soundso vielen ehem. Kameraden habe begegnen können. Er ruhe in Frieden!

Vom Schwärzlehof bei Breitnau hören wir, dass unser Kamerad Adolf Wursthorn, von dem wir leider gar keine näheren Angaben besitzen, am 5.2.78. im Alter von 90 Jahren gestorben ist.

DER HERR GEBE IHNEN ALLEN SEINEN HIMMLISCHEN
F R I E D E N



So sah der Immenstein damals aus

UNSERE BEFREUNDETEN KAMERADSCHAFTEN UND TRADITIONSVERBÄNDE

Meine lieben Regimentskameraden! Sie werden mir sicherlich beipflichten, wenn ich einmal feststelle, dass ich seit Übernahme meiner "Ehrenaufgabe" stets bemüht war, eine gute Verbindung und freundschaftliche Beziehungen zu den Kameradschaften und Traditionsverbänden der gleichfalls mit uns in Straßburg stationiert gewesenen Regimenter, soweit irgendwie erreichbar, zu unterhalten.

Ob das die 13, 24er aus dem Württembergisch-Hohenzollernschen-Raum mit ihrem so rührigen Ehrenvorsitzenden, Herrn Oberst a.D. Dinkelaker, waren und sind, bei denen ich des öfteren mit unserem allzu früh verstorbenen Kameradschaftsführer Czekalla zu Gast war, und die auch zu uns in der Person des Herrn Oberst Dinkelaker, wie nicht minder durch den so ehrenwerten allzu früh von uns gegangenen Kameradenfreund Eugen Busch gekommen sind und an unseren Denkmalsfeierlichkeiten teilgenommen haben.

Gleichermaßen auch zu den 10ern, zu denen uns seit Jahren echt freundschaftlich kameradschaftliche Verbindungswege zu Herrn Major a.D. Waltke führen.

Auch zu den 143er Infanteristen haben wir ein freund-kameradschaftliches Verhältnis. Leider konnten wir in diesem Jahr an ihrem 50jährigen Jubiläum zum Bestehen ihres so markanten Ehrenmals nahe der Burg Windeck nicht teilnehmen, weil wir zum gleichen Zeitpunkt unsere eigene Helden- und Totengedenkfeier an unserem Ehrenmal hatten.

Wir haben aber den bei uns weilenden Bürgermeister von Bühl, Herrn Fritz, gebeten, unsere Glückwünsche zu diesem Jubiläum zu übermitteln und beste Wünsche für den weiteren Bestand der Kameradschaft zu überbringen. Herr Fritz fuhr nämlich von uns zu den 143ern.

Wären noch zu nennen die 9er-Husaren, bei deren jeweiligen 3-Tagesfeiern in Oberkirch, ich im Anfang mehrmals dabei war und mit denen wir auch heute noch die gegenseitigen Nachrichtenblätter austauschen. Kämen noch die ehem. 136er, deren Kameradschaftsführer, Herr Oberstleutnant Keller gleichfalls die kameradschaftliche Verbindung zu uns auch mit persönlichen Grüßen aufrechterhält.

Ich denke da auch an unseren Waffenkameraden Ewald Böttcher, der die ehem. Kameraden seiner 6. Batterie vom Res.-Art.-Reg. 26 in geradezu mustergültiger Art sozusagen an der Strippe hält. Er bietet ihnen immer was Neues, ob das ein Festvergnügen ist, oder ob es sich um eine willkommene Wein- oder sonstige Kostprobe handelt. Zu gern wäre ich da einmal dabei gewesen, doch im Alter muss man sich leider diese und jene Beschränkung auferlegen. Möge das bei den 6. Res. 26 noch recht lange so weiter gehen!

Und ich denke auch an die 9er Fußartilleristen in Köln, die unsere während des Weltkrieges zu ihnen versetzten Kameraden von der 11. Res. 14 jahrzehntelang großartig betreut haben, bis dann die Letzten, fast hätte ich gesagt, reumütig zur Stammkameradschaft zurückgekehrt sind.

Ja, meine lieben Kameraden, ich halte Verbindung nach überall hin und ich suche all diesen kameradschaftlichen Beziehungen stets auch die eigengeprägte Note herauszufinden und zu bewerten.

Nur mit den 51er Feldartilleristen wollte und will es nicht so recht klappen!

Und dabei ist ihr Kameradschaftsführer, Herr Oberst a.D. Essich, ein so betont echter Soldat wie auch Kamerad. Er betreut seine Schäfchen, die sich allerdings in ganz anderer Weise zusammensetzen, wie wir, geradezu mustergültig. Er, der in der Jugend täglich in die Schule geritten ist und in späteren Nachkriegsjahren den Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg persönlich am Pforzheimer Bahnhof begrüßte und ihm seine Referenz erwies, er ist noch heute, trotzdem er schon über 90 Jahre alt ist, sozusagen Hans Dampf in allen Gassen, wenn es gilt, die Verbindung zu seinen Kameraden und zur Artillerie schlechthin zu pflegen und gleichzeitig auch seiner ehem. Garnisonsstadt Straßburg irgendwie die Treue zu halten. Auch zur Art.-Schule Idar-Oberstein hält er beste Verbindung; dort hat er sogar ein sehenswertes Straßburg-Zimmer eingerichtet.

Nun, wir ehem. 14er glauben, ihn soweit dies in unseren Kräften stand, dabei bestens unterstützt zu haben.

Wir sind vor Jahren seiner Einladung nach Straßburg gefolgt, haben dabei auch unsere Werder-Kaserne besichtigt und das vor dem Europa-Haus angefertigte Teilnehmerbild verschönern helfen. Bei dem Festabend sind wir allerdings etwas zu kurz gekommen, wie ja so Manches nicht gerade vom Besten war! Doch Schwamm drüber!

Später folgten wir der Einladung nach Idar-Oberstein, haben uns auch an der Errichtung der Denkmalsmauer für die ehem. Artillerie-Regimenter beteiligt und im übrigen die dabei gebotene Verbindungsaufnahme zur Art.-Schule und ihren Kommandeur - denn auch unser General Berlin war einmal Kommandeur der Art.-Schule Jüterbog - wie auch zu anderen Kameraden der Artillerie wahrgenommen.

Und nun erhielten wir in diesem Frühjahr zu einem Treffen der Artilleristen in Straßburg eine Einladung. Natürlich haben wir zugesagt, obwohl mein damaliger Gesundheitszustand nicht gerade vom Besten war.

Wir wollten dabei auch eine Erinnerungs- und Grußadresse, insbesondere in Erinnerung an unseren Regimentskameraden Josef Zell, der langjährig 2. Bürgermeister von Straßburg und sozusagen die rechte Hand des Herrn Oberbürgermeisters Pflimlin war. Leider musste er uns vor einigen Jahren frühzeitig für immer verlassen!

Diese Absicht führte aber zur Beanstandung durch Herrn Oberst a.D. Essich, der in einem Schreiben an mich in recht brüskierender Weise kategorisch zum Ausdruck brachte, dass ich nicht anders könne, als immer wieder die 14er in den Vordergrund zu stellen, und dass bei diesem Festakt nur der einladende Kameradschaftsführer der 51er Feld-Artilleristen und evtl. ein Vertreter der Stadt, wie der Art.-Schule, sprechen würden.

Unser Plan war gefasst, die Grußadresse angefertigt und so blieb mir nur übrig, infolge eigenen körperlichen Unvermögens, unseren Kameraden Wandres aus Kehl zu bitten, mich zu vertreten und die Grußplakette stillschweigend zu überreichen!

Da geschah das Unglaubliche. Wandres wurde beim Überschreiten der Straße von einem Moped-Fahrer angefahren, schwer verletzt und musste ins Krankenhaus.

Guter Rat war teuer. Telefon hin - Telefon her und Frau Wandres musste nach Rücksprache mit ihrem Gatten das Geschenk für die Stadt Straßburg wieder an mich zurückschicken, der ich dann unseren Freundschaftsgruß unmittelbar an Herrn Oberbürgermeister Pflimlin mit einem sehr freundlich gehaltenen Begleitschreiben auf den Weg brachte.

Nun, unser 14er Gruß ist gut angekommen und auch richtig verstanden worden. Herr O.B. Pflimlin hat uns, seiner Art entsprechendes freundliches Dankeswort geschickt.

Grußadresse wie Dankeszeilen hier im Original

Kameradschaft ehem. Angehöriger des Badischen
Fußartillerie Regiments N^o 14!

Kameradschaftliches Grußwort!

Die ehemaligen Angehörigen des Badischen Fuß- Art-
Regiments N^o 14 - Einst stationiert im schönen Straßburg,
(Werder-Kaserne)

Grüßen
STRASSBURG - ihre ehemalige Garnison

Mit ihrem derzeitigen Oberbürgermeister Pflimlin und in-
memoriam - ihren ehemaligen Regimentskameraden Josef Zell,
seiner Zeit langjährig 2. Bürgermeister dieser schönen Stadt -

Grüßen auch alle sich derzeit auf Einladung des ehem. Feld -
Art. Reg. - 51 in Straßburg aufhaltenden ehem. Kameraden der
in Straßburg garnisoniert gewesenen Regimenter aller Woffengattungen!

Auch wir ehemaligen 14er Fuß-Artilleristen aus Straßburg em-
pfinden unsere soldatisch-kameradschaftliche Erinnerungs-
welt als edites Unterpfand für ein friedensträchtiges EUROPA!

In diesem Sinne ein herzlich-kameradschaftliches
zugleich!

Für die Kameradschaft ehemaliger 14er

Otto Holzamer

STRASSBURG,
den 21. April 1978

Oberstlt. a. D.

VILLE DE STRASBOURG

Strasbourg, den 28. Juni 1978



LE MAIRE

Sehr geehrter Herr HOLZAMER !

Ich habe Ihren freundlichen Brief vom 1. Mai erhalten.

Inzwischen ist auch das schöne "Kameradschaftliche Grueswort" angekommen.

Ich danke Ihnen herzlich für dieses Geschenk.

Besonders rührt mich die Erwähnung meines alten lieben, leider verstorbenen Freundes, Joseph Zell.

Mit besten Grüßen

Herrn Otto HOLZAMER
Bürgermeister a. D.
Lorscherstrasse 21
6148 HEPPENHEIM
(Allemagne)

P. FELIMLIN

Ich bin der festen Überzeugung, wir 14er haben uns nichts vergeben, haben aber auch mit der Art unseres In Erscheinungtretens, trotzdem keiner von uns da war, bewiesen, ein welch starkes kameradschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl uns überall hin bindet, und wie sehr wir aber auch unserer einst so schönen Garnisonsstadt Straßburg eine unausgesprochene Treue halten und uns immer wieder nach ihr sehnen - trotz der veränderten Verhältnisse!

Ich bin aber auch Herrn Oberst a.D. Essich nicht böse; es ist so seine Art, die wir nicht nur wegen seines hohen Alters durchaus zu respektieren wissen. Im übrigen, und das möge nicht unerwähnt bleiben, hat, wie uns Herr General Berlin wissen lässt, in Friedenszeiten vor dem 1. Weltkrieg stets ein sehr gutes kameradschaftliches Verhältnis zu den 51er Feldartilleristen bestanden.

DRUM - HEUTE WIE DAMALS - ZU-GLEICH !!!



Fw Menger 2./210

BU Meneweg 3./210

Fw Regner 3./210

Unsere Kameradschafts-Fahne vor dem Ehrenmal, vom Frau Häfner, Kamerad Wilhauck und Ich